

HÖREN, FÜHLEN UND STAUNEN

„Natur für alle sichtbar machen“

Hochkonzentriert, aber mit einem Lächeln im Gesicht tastet sich Helga Skrobek mit ihren Händen durch das dicke Fell des Bibers. „So groß habe ich mir den nicht vorgestellt“, sagt die blinde Rosenheimerin erstaunt. Sie ist eine von rund 50 Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen, die bei einer rund dreistündigen Erlebnisschiffahrt auf dem Chiemsee mit allen Sinnen Natur und Kultur barrierefrei erleben können.

VON ULRICH NATHEN-BERGER

Chieming – Es ist kurz vor 15 Uhr an diesem Nachmittag: Bürgermeister Benno Graf hat's eilig – nach seiner Begrüßung der Passagiere auf der „MS Irmingard“ geht er sofort wieder von Bord, der nächste Termin steht für ihn an. Seine Gemeinde gehört zu den vier Kooperationspartnern, die diese barrierefreie Erlebnisschiffahrt der „Chiemsee-Naturführer“ unterstützen. „Mit im Boot“ sind der Chiemgau Tourismusverband, das Landratsamt Traunstein und die Wirtschaftsförderungs GmbH Landkreis Traunstein.

Dann legt das große Schiff aus der Feßler-Flotte vom Steg in Chieming ab und nimmt Kurs auf das Delta der Tiroler Ache.



Die vorgestellten Tierpräparate wie den Bisam hat Felix Dürr (11) aus Zaisering zwar schon im Zoo gesehen, findet die Erlebnisschiffahrt aber interessant und würde gerne nochmals dabei sein (Bild links, hinter ihm seine Oma Edeltraud Dürr). Mit viel Geduld erklären die Naturführerinnen Christina Erl-Danhof und Johanna Kobsa (Bild links, von rechts) wie auch Christine Haslbeck (Bild rechts, links) den Passagieren die mitgeführten Präparate. Staunend ertastet Helga Skrobek das große Bibergebiss (Bild rechts, rechts).

FOTOS NATHEN-BERGER

„Jeder erlebt eine Bootsfahrt auf seine Weise, jeder spürt die Brise des Windes anders in seinem Gesicht“, schreibt Verena Bentele in ihrem Grußwort, das zu Beginn unter Deck verlesen wird. Die blinde Biathlon-Sportlerin, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, ist Schirmherrin für die Entwicklung blindengerechter Naturführungen am Chiemsee. Aufgewachsen am Bodensee und sehr naturverbunden, habe sie schon mehrfach die Region am Chiemsee erkundet, ist weiter zu hören. Die blindengerechte Karte vom Chiemsee, der Landschaftsführer in Schwarzschrift oder Braille-Schrift hätten für sie eine Vorreiterfunktion, die sie gerne unterstütze. Sie werte die Veranstaltung als beispielhaftes Projekt. „Für mich bedeutet gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft auch Teilhabe an deren Freizeitangeboten.“

Und genau das habe sich der „Verein der Natur- und LandschaftsführerInnen, Inn-Salzach“ zum Ziel gesetzt, erklärt Erster Vorsitzender Jürgen Pöhl am Rande der Veranstaltung im Gespräch mit den OVB-Hei-

matzeitungen. Unter dem Motto „Die Natur für alle sichtbar machen“ soll es ein „tastbares Erlebnis“ sein für blinde oder sehbehinderte Menschen.

Aber wie lässt sich das denn umsetzen auf dem Schiff? Die sehbehinderten oder blinden Teilnehmer spüren doch allenfalls nur das leichte Rollen des Schiffes auf dem unruhigen See. Die Antwort Pohls ist nicht zu hören, weil sie von der Stimme eines Naturführers übertönt wird. An den Fenstern zieht langsam das Ufer des Achen-Deltas vorbei. „Es ist das größte aktive Binnen-

delta Europas, es wächst jährlich um die Größe eines Fußballfeldes“, schallt es aus dem Lautsprecher im großen Gastraum unter Deck. „In 8000 bis 10000 Jahren ist der Chiemsee verlandet, denn jährlich gelangen 30000 Kubikmeter Kies als Geschiebe der Tiroler Ache in den See, gleichzeitig auch 170000 Kubikmeter Schlamm und Sedimente“, klärt die Stimme auf.

Pöhl dann dazu: „Unsere Naturführungen sind im Grunde aktive Erlebnisse: Da rennt nicht einer vorneweg und 20 folgen ihm – die Teilnehmer müssen selbst aktiv ...“

Fortsetzung auf Seite 14

Fortsetzung von Seite 13

...die Natur erfahren.“ Das gelte auch für die Menschen mit Behinderung hier auf dem Schiff. „Die Teilnehmer hören in unseren Kurzvorträgen, was die Natur am Chiemsee alles bietet. Sie erfahren die Geschichte von König Ludwig II., Interessantes über die Inseln, über den Chiemsee allgemein, über Fischerei, Fischfang und Wirtschaftlichkeit, Leben am Chiemsee mit dem Tourismus.“ Und ganz wichtig: „Wir haben entsprechende Präparate dabei, darunter Biber, Nutriam, Bisam, Felle, Biberzähne. Die Passagiere können all das ertasten und dabei die Größe der Tiere begreifen, Fischformen errahnen, aber auch die Beschaffenheit von Netzen ergründen.“

Derweil ertastet Helga Skrobek gerade unter Anleitung von Naturführerin Christine Haslbeck einen ausgestopften Biber. „Ich habe mir nicht vorgestellt, dass der Biber so einen langen Schwanz hat. Ich dachte, der Körper hört mit dem Fell auf,

aber dann ging's noch weiter, mit dem Holz oder was das war“, lacht die blinde Rosenheimerin. Und auch die Größe der Biberzähne kann sie staunend „begreifen“. Interessant sei es schon für sie, wie sie sagt, aber es gebe zu viel lautes Gerede unter den Teilnehmern an den Nebentischen. Sie habe zu wenig verstanden von den Vorträgen, würde aber trotzdem nochmals mitfahren.

Auch für Resi Gressierer aus Schloßberg in der Gemeinde Stephanskirchen ist diese „Erfahrung ein interessantes Erlebnis“, aber ihr ist es zu laut im Raum. Mit einer Restsehkraft von nur fünf Prozent ist auch sie auf Tast- und Hörsinn angewiesen. Die weitere Antwort geht unter, weil jetzt „zur Unterhaltung“ laute Schlagermusik aus den Lautsprechern dröhnt. Lautstarker Protest macht dem aber ziemlich schnell ein Ende...

Angelika Strasser (49), an den Rollstuhl „gefesselt“, ist begeistert, dass sie mit dem Schiff ans Achendelta kommt, „wo man sonst nicht

hinkommt“, aber auch davon, andere Menschen mit Behinderung zu treffen und sich mit ihnen austauschen zu können. „Die meisten Schifffahrten sind nicht barrierefrei, deshalb ist das eine tolle Sache, dass dies jetzt für uns ermöglicht wird.“ Wie auch gemeinsame Fahrten für behinderte und nichtbehinderte Kinder, denn „die haben untereinander nicht so viele Berührungspunkte wie Erwachsene“, lacht die 49-Jährige. Für sie steht fest: „Das sollte öfters stattfinden.“

Ihr Wunsch könnte Wirklichkeit werden, denn schon für den Herbst sei eine ähnliche Aktion geplant, kündigt Naturführer Pöhl an. Diese Aktionstage kosten aber Geld, was die „Chiemsee-Naturführer“ auf Dauer nicht alleine aufbringen können. „Um die Erlebnistour für Blinde und Sehbehinderte finanziell auf sichere Beine zu stellen, wollen wir einen Förderantrag stellen, um aus entsprechenden EU-Programmen Unterstützung zu bekommen.“